

Notizen zum Fem_izide-Workshop September 2021

gestaltet durch die queerfeministische Bande
- Die Macker*innen Nürtingen -

... Danke, dass ihr dabei wart! :)

Bevor es richtig losgeht:

ein Zitat aus einer Rede der Frauenvernetzung für Begegnung und Austausch Österreich, welches das Thema ganz gut zusammenfasst:

"Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine fundamentale Menschenrechtsverletzung, die auf der gesamten Welt, in jedem Bereich des sozialen Lebens und unabhängig von Schicht- oder Klassenzuschreibungen, Bildungsniveau, Religionszugehörigkeit, Gesundheit, Sexualität oder Herkunftszuschreibungen begangen wird. Das gilt auch für Femizide. Femizide und häusliche, sexualisierte, sexistische Gewalt sind kein "Familiendrama" und keine "Eifersuchtstaten", kein privates, psychologisches oder „Ehrenproblem“, sondern der Versuch, Macht und Kontrolle über Frauen auszuüben. Es geht um männliche Dominanz und Besitzansprüche, die tief in dieser Gesellschaft verwurzelt sind. Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen muss endlich als das benannt werden, was sie ist: Ausdruck der patriarchalen Gesellschaft. Bewusstseins-schaffung und Selbstorganisation sind von fundamentaler Bedeutung."

**Was sind Fem_izide? Welche Strukturen führen zu Fem_iziden?
Welche feministischen Widerstandsbewegungen gibt es momentan, die dagegen kämpfen?
Wie ist die Situation in Deutschland und weltweit? Wie ist der juristische und mediale Umgang? Wie können und wollen wir selbst aktiv werden?
Gemeinsam wollen wir uns diesen und weiteren Fragen stellen, eigene Denkmuster hinterfragen und uns von aktuellen feministischen Widerstandsbewegungen ermutigen lassen, um selbst aktiv zu werden.**

Triggerwarnung:

Gewalt, Diskriminierung und Morde an Frauen und LINTA* Personen werden in diesen Workshop verbal thematisiert. Mit LINTA* Personen meinen wir Lesben, Inter, Nichtbinäre, Trans*, Agender und weitere Personen, die in patriarchalen Gesellschaften von geschlechtsbezogener Diskriminierung_ Gewalt betroffen sind. Wir zeigen Videos (Interviews) und Illustrationen/Fotos zum Thema Fem*izide. Wir werden keine Bilder, die Gewalt darstellen, direkt in den Workshop einbinden.

Das Thema Fem_izide kann zu starken Gefühlen wie Wut, Ohnmacht, Trauer, Verzweiflung und Angst führen. Insbesondere wenn Menschen selbst (traumatische) Erfahrungen mit (geschlechtsbezogener) Gewalt gemacht haben. Bitte achtet deshalb gut auf eure Bedürfnisse und Grenzen.

Wenn du merkst, dass dir etwas zu viel wird, kannst du uns das gerne direkt mitteilen, in den Chat schreiben oder jederzeit den Workshop für dich beenden; auch ohne dich erklären zu müssen.

Codes zur Kommunikation

* = Meldung

P = eine gemeinsame Pause wäre gut

! = mir geht es nicht gut, ich nehme mir eine Auszeit

Einstieg:

Rede von Tamara Funciello:

<https://www.facebook.com/spschweiz/videos/femizide-statistisch-erfassen/484662949527601/>

Versuch einer Begriffsklärung:

Wie definieren wir Fem_izide?

Warum schreiben wir das Wort mit Unterstrich?

Abgrenzungen (Morde/Gewalt gegen Männer)?

Wie kam es zu dem Begriff?

Warum ist es wichtig, ihn zu benutzen?

Weltweit werden und wurden furchtbar viele Frauen, Mädchen und LINTA*Personen ermordet.

Mit LINTA*Personen meinen wir Lesben, Inter, Nichtbinäre, Trans*, Agender und weitere Personen, die in patriarchalen Gesellschaften von cis-hetero-endosexistischer Diskriminierung_ Gewalt betroffen sind.

Sie werden aufgrund von Hass gegen ihr Geschlecht und/oder ihre sexuelle Orientierung ermordet.

In Deutschland wird durchschnittlich jeden Tag eine Frau Opfer eines versuchten oder vollendeten Mordes. Dabei sterben pro Woche etwa drei Frauen.

In den meisten Fällen sind die Täter Männer, die sie kontrollieren, besitzen, beherrschen, über sie bestimmen wollen. Oft Familienangehörige, Partner oder Ex-Partner. Aber auch Fremde und politische Gegner.

Die gezielte Gewalt gegen Frauen und Mädchen endet oft tödlich.

Sie muss als globales Problem erkannt werden, damit sich grundlegend etwas daran ändern kann.

Es gibt ein Wort, um diese geschlechtsbezogenen Morde klar zu benennen: Das sind Fem_izide. Tötungen von Frauen, Mädchen und FLINTA*Personen. Die Spitze des Eisbergs von körperlicher, emotionaler, geistiger, wirtschaftlicher und struktureller Gewalt, die Frauen unterdrückt, diskriminiert und ihrer Lebensgrundlagen beraubt.

Der Begriff "Femizid" wird verschieden verwendet; teilweise wird zwischen Femizid und Feminizid unterschieden.

Wir verzichten auf diese Unterscheidung und nutzen stattdessen nur das Wort "Fem_izid". Dabei versuchen wir, den Begriff weit zu fassen, um den komplexen Zusammenhängen und strukturellen Hintergründen auf die Spur kommen zu können.

Wir schreiben das Wort mit einem Gendergap weil wir deutlich machen wollen, dass nicht nur Frauen Opfer von Fem_iziden werden. Sondern auch Personen, die sich nicht (oder nicht nur) als Frau bezeichnet haben, jedoch ebenfalls gewaltvoll sexistisch diskriminiert wurden und von den Tätern häufig weiblich gelesen (wahrgenommen) wurden.

Insgesamt liegt allen Fem_iziden eine abwertende, unterdrückende Haltung gegenüber Frausein, Feminität und gegenüber Abweichungen von (noch) gewohnten Geschlechtsvorstellungen zugrunde. Auch um darauf zu verweisen, dass Geschlechterstereotype und starre Rollenvorstellungen Gewalt gegen FLINTA* befördern, wollen wir das Wort Fem_izide aufbrechen mithilfe eines Unterstrichs.

Der Begriff Fem_izid schließt Morde an Männern für uns nicht mit ein.

Diese begriffliche Grenze zu ziehen ist nicht leicht.

Weil z.B. auch Queere Männer oder Trans*Männer mit teilweise tödlicher Gewalt konfrontiert sind; welche sich auf ihr Begehren und/oder ihr Trans*Sein bezieht.

Würden wir jetzt aber schreiben, dass bei Fem_iziden auch Morde an Queeren und Trans*Männern mitgezählt werden sollten, würden wir ihnen damit indirekt zuschreiben, sie seien „femininer bzw. unmännlicher“ als hetero-cis-Männer. Was nicht der Fall ist, es sei denn, sie empfinden das für sich selbst so.

Ich denke, in dieser Hinsicht ist das Wort einfach eine zu enge, unzureichende Schublade. Mit der wir versuchen, etwas Furchtbares zu fassen und zu benennen und zu bekämpfen. Versuche müssen diskutiert werden, immer wieder.

Die Abgrenzung ist mir dennoch wichtig, weil tatsächlich weltweit Männer sehr viel häufiger getötet werden als Frauen (UNODC Studie 2017: 8 von 10 Opfern weltweit männlich).

Interessanterweise sind auch die Täter in den meisten Fällen männlich (UNODC-Studien 2014/15/16: 9 von 10 Verdächtigen bei Mordfällen männlich).

Morde an Männern geschehen fast immer unter anderen Umständen, aus anderen Gründen als Morde an FLINTA*. In mehr als der Hälfte aller Frauenmorde weltweit ist der Täter der (frühere) Partner oder Familienmitglied (UNODC); Männer werden eher von Fremden getötet.

Der Studie zufolge: „Ihr Zuhause bleibt für Frauen der gefährlichste Ort“.

Aber wir sehen auch mögliche Parallelen zwischen Morden an Männern und Morden an FLINTA*: häufig spielen toxische Männlichkeit und starre Rollenvorstellungen eine große Rolle. Gewalt gegen Männer wird ebenso wie Gewalt gegen FLINTA* hauptsächlich durch Männer ausgeübt. Über erfahrene Gewalt zu sprechen ist für Männer häufig extrem schwer und schambehaftet. Auch gibt es wenig Unterstützungsangebote für Betroffene und ihnen werden viele Vorurteile entgegengebracht, die oft eben wieder toxischen Vorstellungen von Männlichkeit entspringen.

Nach der Vienna Declaration on Femicide der Vereinten Nationen zählen zu Fem_iziden Frauentötungen durch (Ex-)Partner oder Familienangehörige, Tötungen von Frauen und Mädchen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, weibliche Infantizide (Tötung von Kindern) Fetizide (Abtreibung weiblicher Babys oder Föten wegen ihres Geschlechts), Frauen die an den Folgen einer Genitalverstümmelung sterben oder der Hexerei bezichtigt und deswegen ermordet werden. Die misogynen Morde können sich auch gegen politische Aktivist*innen und Politiker*innen richten und in politische Konflikte eingebettet sein. Wenn politische Akteure Aktivist_innen ermorden, um politische Bewegungen zu schwächen. So wie Rosa Luxemburg in Berlin, die Revolutionärinnen Sakine Cansiz, Leyla Saylemez und Fidan Dogan in Paris, die Aktivistin Berta Cáceres in Honduras, die Aktivistin Sev in Silopi, die Aktivistinnen Zehra Berkel, Hebûn Xelîl und Emina Weysî in Kobanê durch den türkischen Staat – oder Karima Baloch in Belutschistan Ende 2020. Die gezielten Angriffe und Fem_izide an organisierten Frauen durch den türkischen Staat und seine dschihadistischen Söldnergruppen sind umfassend dokumentiert.

Diana Russell (1938 - 2020) trug stark dazu bei, dass mittlerweile der Begriff "Femizid" zunehmend mehr genutzt wird. Sie war feministische Soziologin, Autorin, Aktivistin und selbst Betroffene von sexualisierter und geschlechtsbezogener Gewalt.

In einer Rede 1976 sprach sie bei dem Internationalen Tribunal zu Gewalt gegen Frauen das erste Mal von "femicide". Damit wollte sie eine Alternative zu dem geschlechtsneutralen Wort "homicide" einbringen.

Russell erkennt Fem_izide als „tödlich wirkende Hassverbrechen, eine extreme Manifestation von männlicher Dominanz und Sexismus“ und versteht darunter „die Tötung einer oder mehrerer Frauen durch einen oder mehrere Männer, weil sie Frauen sind“.

Das Wort "Femizid" wird in vielen lateinamerikanischen Ländern von Feminist_innen bereits häufiger genutzt. In anderen Teilen der Welt, unter anderem Deutschland, verbreitet sich der Begriff noch immer langsam.

Mediale Beschreibungen nutzen oft Worte wie „Familientragödie“, „Eifersuchtsdrama“, „Beziehungstat“ oder „Trennungstötung“ und verharmlosen die Morde.

Sie verschleiern, dass „(...) all diese Tötungen (...) im Kontext einer Abwertung und Unterdrückung von Frauen“ passieren.

Denn Grundlage solcher Taten ist letztendlich extreme Geringschätzung bis Hass und patriarchales Besitzdenken gegenüber Frauen und LINTA*.

Die Behandlung von FLINTA* als Objekte, die nach Belieben benutzt, vergewaltigt, gefoltert, zerstört, getötet und weggeworfen werden, ist Ausdruck dieser Haltung. Es sind extreme Formen patriarchaler Machtdemonstration.

Unsere Nutzung des Begriffs „Fem_izid“ ist mit dem Ziel verbunden, ein politisches Verständnis der Gewalt gegen FLINTA* einzufordern. Damit verweisen wir darauf, dass die Morde keine isolierten „Einzelfälle“ sind, wie es oft, u.a. in deutschen Medien, dargestellt wird.

Fem_izide an Indigenen Frauen in Mexiko, Kurd_innen in Nordostsyrien/Rojava, Women of Colour in den USA, Sexarbeiter_innen in Hamburg oder einer Frau in Alle diese Tötungen reihen sich ein in ein weltweites System aus Diskriminierung, Ausbeutung, Unterdrückung und Ermordung von Frauen und LINTA*.

Es wird deutlich, dass Fem_izide als Ausdruck der gesellschaftlichen und politischen Strukturen verstanden werden müssen, in welche sie eingebunden sind. Und um gegen geschlechtsbezogene Gewalt und Fem*izide vorgehen zu können, müssen wir sie benennen und analysieren können.

Fragen zum Nachdenken/Diskutieren:

Wann ist etwas ein Mord, wann ein Fem_izid?

Wie denkst du über unsere Schreibweise?

Wie nimmst du den gesellschaftlichen Diskurs/Umgang/Diskussion zur Thematik wahr?

Zahlen Fakten Statistiken Zusammenhänge:

- Seit 2020 Begriff Femizid in Dtl. im Duden, vgl. Mexico: 2007
- Aus dem Buch Alle drei Tage: Faktisch kann jede Frau Opfer von einem Femizid werden. Globales Problem! Unabhängig von sozialen und finanziellen Status und Bildungsstand (Monika Schröttle)
- Um nicht nur Zahlen zu sehen, sondern auch die Frauen dahinter: Fanny Vella Illustratorin in Frankreich, auch auf Instagram zu finden <https://de.euronews.com/2020/11/25/146-feminizide-hinter-den-zahlen-die-gesichter-der-frauen>
- Genau zu bestimmen, wie viele Menschen jedes Jahr wegen dem Hass gegen ihr Geschlecht oder/und ihre sexuelle Orientierung ermordet werden, ist schwierig
- Viele Länder erheben dazu keine gesonderten statistischen Daten

- Rund 80% der Betroffenen von Gewalt in Partner_innenschaft sind weiblich; jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen
- Jede Woche werden in Deutschland etwa drei Frauen von ihrem aktuellen oder früheren Partner getötet, im Jahr 2019 waren es 117
- Das bedeutet an jedem dritten Tag
- Mehr als ein Mal pro Stunde wird in Deutschland eine Frau durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt
- Weltweit ist die Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts ein schwerwiegendes Problem. Im Jahr 2017 wurden weltweit mehr als 50.000 Frauen und Mädchen durch (Ex-)Partner oder von einem anderen Familienmitglied getötet. Deutschland liegt, was die Zahl getöteter Frauen angeht, im europäischen Vergleich im Mittelfeld – hier sterben z.B. mehr Frauen als in Frankreich, Finnland oder den Niederlanden.
(<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/infothek/toetung-von-frauen-femizid.html>)
- Nochmal genauer aufgeschlüsselt die weltweiten Zahlen von 2017:
<http://femicide-watch.org/products/2019-study-global-homicide-gender-related-killings-women-and-girls-unodc>
- <https://www.unodc.org/unodc/en/data-and-analysis/global-study-on-homicide.html>
- Diese Datenlage basiert auf den „Homicide statistics“, also Mordstatistiken der nationalen Datenerfassung in denen die Beziehung zwischen Opfer und Täter oder das Motiv erfasst wurden. Es muss von einer großen Dunkelziffer ausgegangen werden.
- Auch in Bezug auf die Ermordung von Trans*Frauen, welche von Behörden nicht selten falsch als Männer oder überhaupt nicht statistisch erfasst werden
- Im Jahr 2020 wurden weltweit mindestens 350 trans*feindliche Morde an Trans* und gender-diversen Personen begangen. BIPOC Trans*frauen sind besonders gefährdet, Opfer eines Fem_izids zu werden
(<https://transrespect.org/en/tmm-update-tdor-2020/>)
- 87.000 Frauen die absichtlich in 2017 getötet wurden (ca. 17% der Homizide)
- 50.000 – wie schon gesagt von einem (Ex-) Partner oder Familienmitglied
- Das sind 58 % aller Morde insgesamt; 137 Frauen täglich, 6 pro Stunde
- **Mehr als ein Drittel** – 30.000 von ihrem (Ex-) Partner
- **Mord an Ex- Partner*innen:** 82 % Frauen vs. 18 % Männer

- <https://www.globalcitizen.org/en/content/what-is-femicide-everything-you-need-to-know/>)
- Laut WHO werden mehr Femizide in einem Land begangen, je größer die gesellschaftliche Ungleichheit zwischen Geschlechtern ist und je weniger Frauen in der Regierung vertreten sind
- **Insgesamt: Kein Land ohne Femizide! :(**
- **Zahlen in Deutschland:** one billion Rising: **#Femizid** in Deutschland 2021
- **#Femizid** in Deutschland 2021 – 214 Männer (Ehemänner, (Ex-)Partner, Väter, Söhne, Brüder, Nachbarn etc.) töteten bis heute bereits 100 Frauen und 20 Kinder (davon 13 Mädchen, 6 Jungen und 1 Baby), sowie 4 Männer, und verletzten 120 weitere Frauen, 6 Kinder und 7 Männer z.T. lebensgefährlich und bedrohten 2 Frauen und 4 Kinder. *Stand: 21.9.2021, mit fortlaufenden Updates.* <http://www.onebillionrising.de/femizid-opfer-meldungen-2021/>

Rechtssprechung:

- Wird im Podcast Justitias Töchter, Folge Femizide ausführlich erklärt <https://open.spotify.com/episode/14xOf4ef75WJ4Zz8rOFqLh?si=dbb6004ac5f64e59>
- Auch da gut zusammen gefasst: <https://www.djb.de/presse/stellungnahmen/detail/st19-24/>
- Fasse daraus zusammen: --> Femizid ist kein Rechtsbegriff
- Dr. Leonie Steinel: Expertin im Sexualstrafrecht, Sachverständige zu Femiziden
- Kritik: im gesamten Sexualstrafrecht kann eine Beziehung zwischen Täter und Opfer als strafmildernd einbezogen werden
- *„Mörder ist, wer sonst aus niedrigen Beweggründen einen Menschen tötet.“*
- **Definition:** „**Niedrige Beweggründe** sind solche, die sittlich auf tiefster Stufe stehen, durch hemmungslose und triebhafte Eigensucht bestimmt sind und deshalb besonders verwerflich und verachtenswert sind. Erforderlich ist, dass die Motive menschlich nicht verständlich und Ausdruck der niedrigen Gesinnung sind. Maßstab für die allgemein sittliche Wertung sind hierbei die Wertevorstellungen und Anschauungen der Bundesrepublik Deutschland.“
- Diese „niedrigen Beweggründe“ Grenzen Mord von Totschlag ab. Problem an deutscher Rechtsauslegung: Niedrige Beweggründe werden dann verneint wenn Gefühle wie Auswegslosigkeit, Verzweiflung, Gefühl von erlittenem Unrecht bestimmend sind. auch das sind patriarchale Besitzvorstellungen des Täters, die nicht als solche erkannt und eingeordnet werden

- Totschlag: Strafraumen 5-12 Jahre; Mord: Lebenslang
- 2008 heißt es vom Bundesgerichtshof: Mordmerkmale der niederen Beweggründe sind dann zweifelhaft, wenn „die Trennung von dem Tatopfer ausgeht, der Angeklagte durch die Tat sich dessen beraubt, was er eigentlich nicht verlieren will“
- diese Aussage ist zum einen Opfer beschuldigend und erkennt dazu noch patriarchale Besitzkonstruktionen an
- das Unglaubliche ist, dass erst 2019 wieder ein Senat vom Bundesgerichtshof entschieden hat, dass Trennung vonseiten des Tatopfers gegen niedrige Beweggründe spricht
- dahingegen werden sogenannte „Ehrenmorde“ sehr viel strenger verurteilt, also Tötungen aufgrund von Ehrvorstellungen
- wir haben hier keine gleichmäßige Anwendung des Rechts, sondern rassistische Auslegungen
- Was es braucht ist eine Geschlechtergerechte Rechtsprechung; aber wie?
- Es wird immer wieder der Straftatbestand „Femizid“ gefordert
- Nach dem Juristinnenbund gibt es sinnvollere Forderungen wie z.B. die Änderung von StGB 46 als allgemeine Norm im Strafgesetzbuch für die Festlegung der Strafe: Berücksichtigt werden müssen bisher rassistische und sonstige menschenverachtende Beweggründe des Täters. Diese wirken strafscharfend.
- Vorschlag: Ergänzend/ bzw. explizit auflisten: „geschlechtsspezifische Beweggründe“
- Außerdem gibt es offensichtlich ein Problem im Erkennen von Fem_iziden; also auch in der Rechtsanwendung
- Lösungsvorschlag: verpflichtende Fortbildungen

Täterprofil:

- Patriarchal geprägt, oft Gewalterfahrung in Kindheit/Jugend, Besitzansprüche, Kontrolle, extreme Eifersucht
- Video: Jane Monckton Smith Acht-Phasen-Plan:
https://www.youtube.com/watch?v=IPF_p3ZwLh8
<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/femizide-vom-liebesschwur-zum-mord-wie-risikobeziehungen-eskalieren-a-1285904.html>

Medien:

- 92% der Artikel verharmlosen Femizide

- Medienscreening September-Oktober 2020: Bluttat mit 33 Artikeln (29%), Familiendrama mit 23 Artikeln (20%) und Beziehungstat mit 18 Artikel (16%) die am häufigsten benutzten Gewalt verharmlosenden Begriffe, Ehestreit wird auch immer wieder verwendet <https://genderequalitymedia.org/femizid-karte/>
- Diese Begriffe rücken nicht nur partnerschaftliche Gewalt ins Private (Beziehung) sondern banalisieren diese auch als Einzeltaten (Drama). Darüber hinaus tun sich Medien besonders gut daran, über das Tatmotiv zu spekulieren, was dann zumeist auf Eifersucht hinausläuft
- Außerdem oft passive Sprache; aber eigentlich: **“Frauen werden nicht umgebracht. Männer bringen Frauen um”**
- Gleichzeitig immer mehr Aufklärung zum Thema Femizide <http://www.onebillionrising.de/femizid-presse/>

Intersektionaler Blick – Patriarchats- und Machtkritik:

... meine eigenen Analysen der Zusammenhänge.

Ich bin offen für Diskussionen und Kritik! Wirklich! Mir gehts hier nicht darum zu zeigen wie klug ich bin, sondern mir gehts um gemeinsames Lernen und Bewusstwerden. Und da brauche ich Eure Wertschätzung, die eben auch bedeutet mir blinde Flecken, Lücken, Fehler zu zeigen!

Bitte fragt, wenn Euch was unklar ist, tut es wirklich! Also auch wenns Euch vorkommt, als müsste/sollte man das eigentlich wissen.

Ich habe versucht, die Sprache so einfach wie möglich zu halten, aber das ist bei komplexen Themen manchmal schwer, an manchen Stellen braucht es Fachwörter.

Definition Intersektionalität:

Diskriminierungsformen kommen nicht nur einzeln vor, sondern verschränkt. D.h. oftmals sind Menschen von verschiedenen Arten von Diskriminierung betroffen bspw. Frauen mit einer Behinderung, Schwarze Frauen, Homosexuelle oder Trans*Personen mit Behinderung, Aufwachsen in Armut/Nicht akademischer Familien-Hintergrund und Schwarz/Person of Color
- es entstehen Dimensionen der Diskriminierung

Intersektionalität bedeutet auf diese Diskriminierungen nicht nur als einzelne Phänomene zu schauen, die sich zufällig überschneiden, sondern die dahinter liegenden Machtverhältnisse zu betrachten.

- Hinter Sexismus - also Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und sexueller Orientierung steckt Patriarchat, Zweigeschlechtliches Denken und Heteronormativität

- Hinter Rassismus - weiße Vorherrschaft, Postkolonialismus

- Hinter Ableismus und Klassismus - kapitalistische leistungsorientierte Werte

etc.

Und auch das sind keine Einzelphänomene, sondern Aspekte der vorherrschenden Machtverhältnisse, die bestimmte Lebensweisen als normal, als Gott- oder naturgegeben betrachten und andere Lebensformen abwerten und systematisch diskriminieren.

Bezug Fem*izide:

- ein Mechanismus, der diese Machtverhältnisse erzeugt und erhält ist z.B. die Verharmlosung/Normalisierung von Gewalt gegen Frauen und LINTA*Personen
- Gewalt gegen Frauen und LINTA*Personen hat gemeinsame Wurzel
- Sexismus gibt es jedoch in verschiedenen Ausprägungen (hetero-cis-endo-allo-Sexismus)
- patriarchaler Blick schreibt bestimmte "natürliche Ordnung" zwischen Mann und Frau (das was als männlich oder weiblich verstanden wird) vor und damit einhergehende Rollen und Aufgaben
- dient dem Machterhalt
- Institutionell verankert in Gesetzen und in der Rechtsprechung
- Bezug zum Bestreben, Fem*izide als solche in gerichtlichen Verfahren zu benennen.
- Strukturell verankert durch Medien und den öffentlichen kollektiven Blick darauf.

Verschränkungsdimensionen:

- Geschlecht und Behinderung - Frauen mit Behinderung können nicht ausreichend vor sexuellen Übergriffen oder Gewalt von Seiten bspw. Pfleger, Betreuer geschützt werden, da das ableistische System keine echte Selbstbestimmung und Teilhabe für MmB ermöglicht.

- Geschlecht und Klasse:

Bild des prügelnden arbeitslosen Mannes und der misshandelten, abhängigen Frau. Stereotypisierung, die im Endeffekt zur Verharmlosung der Gewalt führt

- Geschlecht und Rassismus:

Sogenannte "Ehrenmorde" (wenn Frauen sich nicht so verhalten, wie es ihnen vorgeschrieben wird, seien sie ehrlos und Gewalt sei legitimiert)

Gleicher Mechanismus Stereotypisierung v.a. muslimisch (gelesener) Migranten. Verharmlosung und Mehrheitsgesellschaft kann so tun, als wären Fem_izide hauptsächlich Problem muslimischer Familien; was nicht stimmt

- Geschlecht und Trans*feindlichkeit:

Trans*frauen erleben häufig extreme Anfeindungen bis hin zu (tödlicher) Gewalt. Hier spielt vor allem wieder Hass gegen Frauen eine Rolle. Was jedoch noch dazu kommen kann, ist Trans*Feindlichkeit sowie Hass gegenüber Abweichungen von konservativen Geschlechtsvorstellungen. In Statistiken werden oftmals Trans*Frauen nicht als Frauen erfasst; wenn z.B. der Geschlechtseintrag durch die Person zuvor nicht geändert wurde.

Solidarität und Widerstand:

Frage:

Welche Gedanken/Gefühle treiben dich an, um aktiv auf ein Thema aufmerksam zu machen?

<https://answergarden.ch/2122994>

So verbreitet wie Fem*izide, ist auch der weltweite Widerstand von Frauen und LINTA*Personen!

In autonomen Schutzräumen und Frauenhäusern, wie z.B in Tübingen und queer-feministischen Wohnprojekten. Bei antipatriarchalen Streiks, wie in der Schweiz und Mexiko oder militanten Selbstverteidigungseinheiten, wie der YPJ in Nordostsyrien/Rojava (<https://womendefendrojava.net/de/hintergrund/>). Täglich widersetzen sich FLINTA* dem patriarchalen System aus Gewalt, Mord, Unterdrückung, Zweigeschlechtlichem Denken und Ausbeutung.

→ ***#niunamenos - Argentinien***

Nach der Ermordung der 14-jährigen Chiara Paez (Foto) durch ihren Freund im Jahr 2015 in Argentinien verbreitete sich #niunamenos über social media. Daraus gründete sich im selben Jahr das Bündnis „Ni una Menos“ (Keine einzige weniger), eine große Mobilisierungen rund um das Thema Femizide und Gewalt gegen Frauen.

Nach weitere Morde an Frauen die starke mediale Aufmerksamkeit bekamen, wie z.B der Tod von Lucía Pérez (2016) die von mehreren Männern vergewaltigt und anschließend an den Wunden gestorben ist, führten zum Generalstreik argentinischer Frauen. Sie legten für eine Stunde ihre Arbeit nieder, um ihre Empörung auf der Straße zu zeigen. Das löste eine Welle, unter tausende Menschen, in ganz Lateinamerika aus. Sie gingen auf die Straßen um gegen häusliche, sexualisierte und staatliche Gewalt zu demonstrieren. Allein in Buenos Aires waren es 300.000 Menschen.

In den darauf folgenden Jahren gab es weitere niunamenos- oder vivasnisqueremos- Protestmärsche in Lateinamerika – diese Aufmärsche hatten zur Folge, dass der Diskurs politisch aufgenommen wurde und Veränderungen in Gang gesetzt wurden:

- weibliche Abgeordnete solidarisierten sich mit der Bewegung
- Präsentation von Gesetzesänderungsprojekten

- bis hin zu Änderungen in Gesetzen:
bspw. wurde verordnet, dass Beamt:innen wie Abgeordnete, Senatoren, Richter des Obersten Gerichts und Polizeibeamt*innen eine Weiterbildung zum Thema Gender und genderbezogene Gewalt verpflichtend machen müssen.

Info-PDF, BA Thesis zur Wirkung der niunamenos:

<https://www.socialnet.de/materialien/attach/557.pdf>

Musik von Rebeca Lane - Ni una menos (Video Oficial):

https://youtu.be/VbQ_yOlzWTs

→ **#KeineMehr - Deutschland**

Die Initiative #KeineMehr hat sich zum Ziel gemacht, auf die strukturellen Hintergründe des Feminizids aufmerksam zu machen, die Problematik im Bewusstsein der Öffentlichkeit in Deutschland zu etablieren und Forderungen zu stellen, um die aktuelle Situation zu verbessern.

Dabei handelt es sich bei #KeineMehr um keine feste Organisation, sondern kann Bezugspunkt sein für eine Vielzahl feministischer Anklagen an die patriarchalen Bedingungen, die Feminizide ermöglichen.

--- **Website---**

<https://keinemehr.wordpress.com/>

→ **Bewegung in Chile "Las Tesis"**

Auch in Chile gab es letztes Jahr eine ähnliche Bewegung mit einer breiten feministischen Mobilisierung, die ausgelöst wurde durch unterschiedliche Fälle und von sexualisierter Gewalt und Morde in Bildungsinstitutionen. Die Welle von Protesten wuchs im ganzen Land, vereinte sich im Kampf für die Entkriminalisierung der Abtreibung und für weiteren Forderung, wie z.B. gegen den Gender Pay Gap. Feminismus wurde zum Hauptthema in den Medien und schaffte es ein Bewusstsein zu schaffen für die vielen Formen von Gewalt, denen Frauen ausgesetzt sind. (Quelle: <https://diefreiheitsliebe.de/politik/lateinamerika-zwischen-femizid-und-feministischem-aufschwung/>)

Mehr als zehn Frauen werden täglich in Lateinamerika getötet, weil sie Frauen sind!

Performance von der chilenischen Gruppe "Las Tesis"

Die Straflosigkeit der Sexualstraftäter empört die Frauen. Mit der Tanzperformance,

üben die Frauen Druck auf die Regierung aus. Die Performance verbreitete sich weltweit.

--- Video 2.30min---

<https://www.youtube.com/watch?v=RwUwP6QjSXk>

→ **Besetzung der Nationalen Menschenrechtskommission in Mexiko - Bloque Negro**

Im September 2020 besetzten feministische Kollektive, Familien von Verschwundenen und Opfern/Betroffenen von Feminiziden, in verschiedenen Teilen des Landes die regionalen Büros und die **zentrale mexikanische Menschenrechtskommission in Mexiko-Stadt**. Sie fordern Gerechtigkeit und Aufklärung. Nachdem es zu einer Spaltung der Besetzerinnen kam, führt nun der feministische Bloque Negro die Besetzung der Menschenrechtskommission in Mexiko-Stadt weiter fort.

Darunter ist auch **Marcela Alemán**, Mutter eines vierjährigen Mädchens, das 2017 in ihrer Vorschule Opfer sexualisierter Gewalt wurde. **Die Tochter konnte den Täter identifizieren, wurde aber nicht verurteilt**. Als deutlich wurde, dass sich auch die Nationale Menschenrechtskommission dem Fall nicht annehmen würde, weigerte sich Alemán, den Sitzungssaal zu verlassen. Sie setzte sich auf einen Stuhl, fesselte sich selbst am Stuhlbein fest und verkündete, dass sie nicht aufstehen würde, ehe der Fall ihrer Tochter aufgeklärt sei. Müttern vor Ort, feministische Kollektive sowie weitere Angehörige von verschwundenen und ermordeten Personen schlossen sich zusammen. Dabei forderten sie gemeinsam eine juristische Aufarbeitung aller Fälle.

Als sie vier Tage später, am Sonntag den 6. September, weder eine Antwort erhielten noch juristische Verfahren eingeleitet wurden, formte sich aus der anfänglichen Protestaktion eine politische Besetzung der CNDH und änderte kurzerhand den **Namen des Gebäudes in Okupa Casa Refugio Ni Una Menos México („Hausbesetzung Schutzraum Nicht Eine Weniger“)**. Die Besetzung fand auch viel Zuspruch. So gab es weitere Besetzungen von bundesstaatlichen Menschenrechtskommissionen durch feministische Kollektive unter anderem in Chiapas von den Zapatistas, Guerrero, Sinaloa oder Chihuahua. Einer der bekanntesten Fälle war jedoch die Besetzung der Menschenrechtskommission im Bundesstaat Mexiko (CODHEM) durch verschiedene feministische Gruppen in Ecatepec am 11. September 2020.

Forderungen:

- Immunität für alle Aktivistinnen (Entkriminalisierung)

- Rücktritt der Polizeieinheit
- gendersensible Schulung der Polizei
- öffentlicher Bericht der Regierung über die Maßnahmen, um sexualisierte Gewalt zu bekämpfen
- einen Leitfaden von der Regierung für gendersensible Berichterstattung, um eine Reviktimisierung (Einmal Opfer, immer Opfer) von Aktivistinnen und Opfern sexualisierter Gewalt zu verhindern
(Quelle: <https://lateinamerika-nachrichten.de/artikel/feministische-kaempfe-stehen-nicht-still/>)

Hinweis: (Video 12min) - Bloque Negro: https://www.youtube.com/watch?v=_OgdhJSzH1k

→ **Illustrationen gegen Fem*izid - no somos todas**

Viele Frauen und LINTA*Personen werden in Lateinamerika umgebracht und die Aufklärungsquote ist gering. Anonyme Künstler gründeten ein Kollektiv "no somos todas" und fertigen Illustrationen von Opfern an, um ihnen zu gedenken.

--- Video 4min---

https://uk.news.yahoo.com/illustrationen-gegen-femizid-140529228.html?guccounter=1&guce_referrer=aHR0cHM6Ly93d3cuZWNVc2lhLm9yZy8&guce_referrer_sig=AQAAAND2da3JKAsQAa_D9AKp4YD93DJ9_4goeEAlkvqtWo002wC4Ad3fyhIliq2hTyiDqn3mIJTxHI-H_GTqN2zNyzBf8AN6REI-c0fXfBWth2plze3yjrIYZxWAOdellsD3qhXi28m5aUoTUU3uxQZFjhiYUHNv_ljhNqVnEBn7N8-M

Frauenbewegung in Indien

→ **Feministische Bewegung Gulabi Gang**

Die Gulabi Gang ist ein Zusammenschluss indischer Frauen im nördlichen Bundesstaat Uttar Pradesh, der sich für Frauenrechte und gegen soziale Ungerechtigkeit einsetzt. Gulabi bedeutet rosa. Die Farbe wird in Indien nicht als feminine Farbe wahrgenommen.

Die Gründerin der Gulabi Gang, Sampat Pal Devi, hat diese Farbe gewählt, da sie nicht von einer politischen Gruppe oder Partei verwendet wird. **Charakteristisch für die Frauen, die der Gulabi Gang angehören, sind pinkfarbene Saris und Schlagstöcke aus Bambus (Lathi), die üblicherweise von Polizeiangehörigen getragen werden.**

Ins Leben gerufen wurde die Gulabi Gang 2006 durch Sampat Pal Devi. Die Mutter von fünf Kindern brachte einen Stein ins Rollen, indem sie zum Stock griff und mit Verstärkung einiger Frauen einen Polizisten verprügelte. Daraufhin wiederholte sie dieses und ging vehement gegen gewalttätige Männer und Polizisten vor.

Am meisten erreicht die Gulabi Gang durch Diplomatie. Sie veranstaltet Diskussionen in den Dörfern, ermuntern die Frauen, unabhängiger zu werden und sich ihnen anzuschließen. Mittlerweile haben sich bereits 150.000 Frauen in der „Gulabi Gang“ zusammengeschlossen.

---Einblick---

Es gibt in Indien einen sehr großen Unterschied zwischen Land und Stadt. Die Frauen auf den Dörfern haben bis heute kaum Möglichkeiten zu arbeiten. Es sei denn, sie werden von ihren Männern, von denen viele in den Städten arbeiten, eingeladen. So werden Städte und Dörfer zu parallelen Welten. Meist sind es Männer, die im Heute angekommen sind und Frauen, die nach den Regeln der Vergangenheit leben müssen.

Die Studentin Jyoti Singh Pandey, die nach einer Gruppenvergewaltigung von Männern, die ihr sozial niedriger gestellt waren, im Dezember 2012 starb, wurde die Vertreterin einer neuen Generation. Viele Inder_innen haben in der Geschichte dieser Frau ihre eigenen Probleme wiedererkannt. Die Gewalt ist nur ein Teil dieser Strukturen. Andere können ihre Ziele wegen der Korruption nicht erreichen.

Viele Mädchen werden abgetrieben, da sie finanziell zu Last fallen würden. Daraus resultiert das nächste Problem – es gibt viel zu wenig Frauen, und das führt zu Aggressionen. Ein anderer Grund ist die Kastengewalt. Es passiert oft, dass ein Mann aus einer oberen Kaste eine Frau aus der unteren vergewaltigt, und die Gesellschaft akzeptiert das.

(Quelle: <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article127340158/Eine-Frauenbande-gegen-Maennergewalt.html>,
https://de.wikipedia.org/wiki/Gulabi_Gang)

→ „**Dalit Lives Matter**“

Als Dalit (früher Unberührbare) – bezeichnen sich Menschen, die der niedrigsten Kaste in hinduistischen Gesellschaften angehören.

Im September 2020 versammelten sich Demonstrant_innen in Mumbai für die 19-jährige Manisha. Manisha wurde vergewaltigt. Sie machte die Tat noch im Krankenhaus öffentlich, starb darauf jedoch an den Folgen der brutalen Vergewaltigung. Seit ihrem Tod Ende September gibt es täglich Demonstrationen, die an ihrer gedenken.

Manishas Mord unterscheidet sich von einer Gruppenvergewaltigung der jungen Studentin Jyoti Singh Pandey in Delhi 2012. Damals waren es Männer, die ihr sozial niedriger gestellt waren. Der Fall von Manisha, einer Dalit, ist anders. Vier Männer aus oberen Kasten missbrauchten sie. Deshalb ist es nicht selbstverständlich, dass Manisha so viel Solidarität erfährt.

Willkürliche Machtausübung haben durch die Polizei zugenommen. Ein Beispiel ist, dass die Behörden Manishas Leiche nachts unter Ausschluss ihrer Familie verbrannten. Manisha ist ein Name von vielen, der deutlich macht: Solange das Leben von Frauen aller sozialen Schichten nicht gewürdigt wird, werden sich solche Fälle wiederholen.

--- **Website**---

<https://dalitlivesmatter.org/>

(Quelle: <https://taz.de/Femizide-in-Indien/!5717276/>, <https://dalitlivesmatter.org/>)

→ **#AintNoCinderella**

Um ihre Solidarität mit Varnika Kundu* auszudrücken und um für ihre Freiheit und Selbstbestimmtheit einzustehen, posteten im August 2017 hunderte indische Frauen unter dem Hashtag #AintNoCinderella Fotos von sich, auf denen sie ausgehen oder Bier trinken – und zwar nach Mitternacht. Damit wollen sie sich auch in den sozialen Medien gegen die misogynen Aussagen des Politikers wehren und allen zu Verstehen geben, dass sie nicht wie Cinderella leben werden.

* Sie wurde nachts mit dem Auto von 2 Männern verfolgt, konnte sich aber retten und wurde nicht verletzt. Öffentlich erzählte sie über den Vorfall und richtet eine Frage ans Kollektiv: „Wenn es das ist, womit Frauen in einer der sicheren Städte dieses Landes klarkommen müssen, wo kommen wir da hin?“.

(Quelle: <https://www.refinery29.com/de-de/2017/08/167493/aint-no-cinderella-indische-frauen-selfies>)

Und nochmal nach Europa...

→ **Tamara Funicello - (* 20. März 1990 in Bern) ist eine Schweizer Politikerin (SP).**

Funicello ist überzeugte Feministin und setzt sich aktiv mit dem Thema Sexismus, Gewalt und Mord an Frauen auseinander. Als Sozialistin strebt sie eine gewaltlose Überwindung des Kapitalismus hin zu einem demokratischen Sozialismus an.

Aufmerksamkeit erfuhr Funicello im Jahr 2017 durch eine politische Aktion, bei der sie und weitere weibliche Parteimitglieder sich mit der Verbrennung eines Büstenhalters und entblößtem Oberkörper gegen Sexismus wehrten.

Im Juni 2019 nahm sie öffentlich Stellung zu ihrer Sexualität und outete sich als bisexuell. Mit ihrer Wahl als Nationalrätin ist sie die erste Frau im Schweizer Parlament, die ihre Liebe zu Frauen öffentlich machte.

Am 29. Februar 2020 wurde Funicello im ersten Wahlgang als Co-Präsidentin der SP Frauen Schweiz gewählt.

(Quelle:https://de.wikipedia.org/wiki/Tamara_Funicello,
<https://www.facebook.com/spschweiz/videos/femizide-statistisch-erfassen/484662949527601/>)

→ ***"PadsAgainstSexism"***

Die 19 Jahre alte Schülerin Elona Kastrati klebte Damenbinden mit feministischen Botschaften an öffentliche Orte in Karlsruhe. "Nenn mich nicht Schatz", "My pussy, my choice" oder "Stell Dir vor, Männer wären genauso angeekelt von Vergewaltigungen wie von der Periode".

→ ***Fem_izid Gedenkort in Nürtingen***

Abschluss:

Es sind oft die Anstrengungen der marginalisierten Gruppe notwendig, um Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. Bewusstsein schaffen ist der erste Schritt, jedoch ein langer und kräftezehrender Schritt, man bekommt viel Gegenwind, es gibt kein Dankeschön.

Es kann sehr wichtig sein, dass eine Frauenbewegung aus eigenen Kämpfen wächst. Frauen und LINTA*Personen haben Methoden entwickelt, die in ihrer Kultur besonders gut funktionieren. Manchmal können Feministische Interventionen aus z.B dem Westen dagegen viel weniger bewirken, da sie z.B stark gegen die religiösen Normen einer Gesellschaft verstoßen.

Grundsätzlich haben Frauen und LINTA*Personen erkannt, welche Macht die Medien haben. Das Bild einer großen Menge kämpferischer Frauen sendet ein klares Signal an die Öffentlichkeit und schafft Solidarität.

Und noch eine Musik-Empfehlung:

Vivir Quintana: Cancion Sin Miedo

<https://www.youtube.com/watch?v=VLLyzqkH6cs>

Quellen:

Links:

Lokale Fälle von Fem_iziden:

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.landgericht-stuttgart-sechsfacher-versuchter-mord-aus-eifersucht-die-wohnung-angezuetet.6c162f89-3ad6-45f8-a8f0-44fc476cf127.html>

<https://www.bild.de/news/inland/mord/verhaengnisvolle-afsaere-53606982.bild.html>

<https://www.literaturhaus-stuttgart.de/event/der-fall-anna-sutter-ein-eifersuchtsdrama-am-stuttgarter-opernhaus-375.html>

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.stuttgart-west-familiendrama-vater-toetet-frau.7f28977b-f573-4d50-adfd-2f47ad86c1ed.html>

<https://www.esslinger-zeitung.de/gallery.mit-schusswaffe-toedlich-verletzt-mann-soll-in-ostfildern-seine-ehefrau-getoetet-haben.8540febe-f957-41f9-b16c-2ef371e9ebc3.html/id/5af2c110-d65f-4648-8cbf-103e560fdf81>

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.landgericht-stuttgart-doppelmord-in-nuertingen-angeklagter-bestreitet-mordabsicht.89bfe2e8-d3dd-4ba6-a510-b3294b9a2fbd.html>

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.toetung-in-nuertingen-die-mutter-mit-beilieben-umgebracht.a6dfecb3-e94e-44f8-b397-fc6fe998a33a.html>

European Observatory on Femicide <https://eof.cut.ac.cy/>

Transnationales feministisches Manifest:

<https://solidarischgegencorona.files.wordpress.com/2020/05/transnationales-feministisches-manifest-tesesco.pdf>

Fanny Vella (Illustratorin) <https://de.euronews.com/2020/11/25/146-feminizide-hinter-den-zahlen-die-gesichter-der-frauen>

Rosa Luxemburg Stiftung:

«Wir wollen alles verändern» Perspektiven auf Femizide und geschlechtsbasierte Gewalt - YouTube

Medien Verharmlosung

https://www.youtube.com/watch?v=5_U3SirG07A

Zahlen Weltweit: <http://femicide-watch.org/products/2019-study-global-homicide-gender-related-killings-women-and-girls-unodc>

<https://www.unodc.org/unodc/en/data-and-analysis/global-study-on-homicide.html>

Faktentabellen: <https://www.rosalux.de/publikation/id/43257/keinemehr-femizide-in-deutschland>

Glossar zu Begriffen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt:

https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/Glossar_geschlechtliche_amouro%CC%88se_sexuelle_Vielfalt_-_Debus_Laumann.pdf

Stand: 9.8.2021, mit Updates Quelle: <http://www.onebillionrising.de/femizid-opfer-meldungen-2021/http://www.onebillionrising.de/femizid-opfer-meldungen-2019/>

→ Interaktive Karte mit verzeichneten Femiziden

<https://www.dailymotion.com/video/xa62f7> zur Diskussion

<https://diefreiheitsliebe.de/politik/lateinamerika-zwischen-femizid-und-feministischem-aufschwung/>

https://www.youtube.com/watch?v=_OgdhJSzH1k

https://www.deutschlandfunk.de/lateinamerika-niunamenos-im-kampf-gegen-frauenmorde.1773.de.html?dram:article_id=389206

https://uk.news.yahoo.com/illustrationen-gegen-femizid-140529228.html?guccounter=1&guce_referrer=aHR0cHM6Ly93d3cuZWNVc2lhLm9yZy8&guce_referrer_sig=AQAAAND2da3JKAsQAa_D9AKp4YD93DJ9_4goeEAlkvqtWo002wC4Ad3fyhIliq2hTyiDqn3mIJTxHI-H_GTqN2zNyzBf8AN6REI-c0fXfBWth2plze3yjrIYZxWAoDellsD3qhXi28m5aUoTUU3uxQZFjhiYUHNv_ljhNqVnEBn7N8-M

Bücher:

Laura Backes und Margherita Bettoni „Alle drei Tage“

Caroline Criado-Perez: „Invisible Woman“

Antje Joel „Prügel“

Podcasts:

Rechtssprechung:

https://open.spotify.com/episode/5C8ZrCSBvTZ68mJkW4bDF5?si=zON3DgDyQkirgWgBxF1TKA&dl_branch=1

Lila Podcast:

https://open.spotify.com/episode/5C8ZrCSBvTZ68mJkW4bDF5?si=8UZCewvhSfCaMf48LFsLaQ&dl_branch=1

Dissens:

https://open.spotify.com/episode/32KcFZwCuaSxkoNw3cV2Wk?si=2etibiL1RPKTDHgxQH4f8A&dl_branch=1

Aktuelle Zahlen:

one billion rising und
rosa luxemburg stiftung
#keine mehr

<https://feminizidmap.org/de/ueber/>

Transgender Day of Remembrance

<https://www.glaad.org/tdor>

Musik:

Vivir Quintana: cancion sin miedo <https://www.youtube.com/watch?v=VLLyzqkH6cs>

Lesley Gore: You don't own me https://www.youtube.com/watch?v=hQuf_4KOWtY

Oumou Sangare: Worotan https://www.youtube.com/watch?v=LPuqqEevWqk&list=OLAK5uy_I2idTLdkkkZV2X5b-_tMUmD4SnFrHq4R

Rebecca Lane: Bandera Negra <https://www.youtube.com/watch?v=4HbsZhzRBfg>

Negativbeispiel; weil Femizide verherrlichend

<https://www.youtube.com/watch?v=z752hzudXiY>

Ana Tijoux: <https://www.youtube.com/watch?v=RoKoj8bFg2E>

La Muchacha y La Otra: <https://www.youtube.com/watch?v=BHSY-7Rykl4>

Alice Bag: https://www.youtube.com/watch?v=yj_gRIRwAGo

→ Triggerwarnung Gewalt wird im Video gezeigt: <https://www.youtube.com/watch?v=FsAEEY4aJTg>

Lena Stoehrfaktor: <https://www.youtube.com/watch?v=5KLo0352Fuw>

→ Triggerwarnung Gewalt, Sexismus, Grenzüberschreitung wird im Video thematisiert